

„Helfen und sich helfen lassen“

Franz Müntefering zu Gast bei der Lebenshilfe Herne und im Interview rund um das Thema Ehrenamt

Der ehemalige Abgeordnete des Deutschen Bundestages, Bundesminister für Arbeit und Soziales und Vizekanzler, Franz Müntefering, war zu Gast bei der Lebenshilfe Herne. Gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden Georg Schneider und der Geschäftsführerin Christina Heldt sprach der 80-Jährige über das wichtige Thema Ehrenamt. Als ehrenamtlicher Präsident des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) und Chef der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisation (BAGSO), weiß Franz Müntefering, wovon er spricht. 2018 wurde der ehemalige Vizekanzler mit dem Preis „Pro Ehrenamt“ des Deutschen Olympischen Sportbundes ausgezeichnet. Öffentlich betont der gebürtige Sauerländer, dass ihm das soziale Miteinander in Deutschland besonders am Herzen läge. Weitere Infos lesen Sie im Interview im Inneenteil in dieser Ausgabe.



Ein ausführliches Interview mit Vizekanzler Franz Müntefering führten Birgit Ebbrecht (Bewohnerbeirat, li.), Georg Schneider (Vorsitzender) und Christina Heldt (Geschäftsführerin). Foto: Weiße

So wunderte es nicht, dass er sich als erstes nach der Größe des ehrenamtlichen Engagements bei der Lebenshilfe Herne erkundigte. Der Verein, der 1962 mit 27 Mitgliedern startete, bietet heute vielen Menschen mit Behinderung in einer der vier Wohnstätten ein Zuhause. Zusätzliche Dienste, aber auch Freizeitangebote und Beratungen, sorgen für Unterstützung und Entlastungen bei Betroffenen und Familien.

Eine wichtige Säule dieser Arbeit ist das ehrenamtliche Engagement vieler Helferinnen und Helfer. Geschäftsführerin Christina Heldt betonte deshalb direkt zu Beginn des Gesprächs, dass der Verein von Eh-

renamtlichen geführt werde, die eine sehr gute Arbeit leisten. Auch der Reha-Sportbereich sei nur möglich wegen des ehrenamtlichen Engagements vieler. „Zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner möchten ihre Freizeit gerne mit Ehrenamtlichen verbringen, die dasselbe Hobby teilen. So treffen sie neue Gesichter, lernen einmal andere Menschen kennen und es wird über das gemeinsame Hobby gefachsimpelt. Uns ist es sehr wichtig, dass beide Seiten von einem solchen Ehrenamt profitieren. Die Ehrenamtlichen sollen für ihre gespendete Zeit etwas zurückbekommen. Viele berichten

uns, dass dies so ist. Es entstehen neue Freundschaften, es gibt die Möglichkeit, einmal in eine andere Lebenswelt zu schauen, aber – und das vor allem – man fängt mit seiner Zeit etwas Sinnvolles an.

Leider ist es heutzutage immer schwieriger, Menschen für ein Ehrenamt zu begeistern. Haben Sie einen Tipp für uns?“ Franz Müntefering: „Ja, es ist wichtig, dass man einfach macht und sich ausprobiert. Und die Lebenshilfe Herne sollte dafür werben. Viele Dinge spielen dabei eine Rolle.“ So riet Franz Müntefering, sich eng mit den Kommunen abzustimmen, da das Ehrenamt meist kommu-

nal ausgelebt werde. „Das ist Nähe. Helfen und sich helfen lassen. Das ist das Prinzip.“ Und Georg Schneider ergänzte: „Es ist besonders schwer, Jugendliche zu gewinnen!“ Ein Problem, das Franz Müntefering auch von anderen Trägern kennt. Er selbst sei „einer von den Alten, die mit 14 von der Schule gegangen sind und als junger Mann in verschiedenen Organisationen aktiv war.“ Dies ist heute anders. Umso wichtiger ist es, jungen Menschen anzubieten, sich auszuprobieren, so Müntefering.

Die Lebenshilfe Herne bietet unterschiedliche Formen des bürgerschaftlichen Engagements an – je

INHALT

NRW

Wandern und gewinnen: Mit viel Spaß in den Best-of-Wandern-Regionen unterwegs – ein Selfie als Nachweis genügt. Und der Wanderstab Gemse der Lebenshilfe Detmold ist einer von vielen tollen Gewinnen.

» Seite 4

IHR KONTAKT VOR ORT

Christina Heldt

Telefon: (0 23 23) 1 37 59-57

E-Mail: verwaltung@lebenshilfe-herne.de

IMPRESSUM SEITE 1

Herausgeber: Lebenshilfe Herne e. V., Viktor-Reuter-Straße 19-21 a, 44623 Herne, Telefon: (0 23 23) 1 37 59-75, E-Mail: verwaltung@lebenshilfe-herne.de

Redaktion: Christina Heldt

Presserechtlich verantwortlich: Christina Heldt, Geschäftsführerin

Teilaufgabe: 10 000 Exemplare

nach Interesse und persönlicher Zeit. Besonders für das „Tandem“-Modell werden Engagierte gesucht. Dies ist eine besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements, bei der zwei Menschen, einer mit und einer ohne Behinderung, regelmäßig gemeinsame Zeit, beispielsweise als Kuchenverkäufer bei einer Benefizveranstaltung oder im Kino verbringen. Oder eine „gespendete Stunde“ fürs Einkaufen, Fahrdienste oder einen Spieleabend sind denkbar. Wichtig ist: Durch ehrenamtliches Engagement soll sich die Lebensqualität aller Beteiligten verbessern. as

Ruhe, Geduld und Offenheit erweisen sich als große Hilfen

Interview: Ingrid Polutnik engagiert sich seit über 14 Jahren ehrenamtlich in der inklusiven Kindertageseinrichtung Löwenzahn. Sie berichtet über ihre Erfahrungen bei diesem besonderen Ehrenamt.

Lebenshilfe journal: Was war Ihre Motivation, ein Ehrenamt auszuüben?

Ingrid Polutnik: Ich wollte etwas mit Kindern machen. Ich dachte, dass das Ehrenamt eine gute Möglichkeit dafür ist. Am Buschmannshof gab es eine kleine Außenstelle, dort bin ich hingegangen. Ich bekam einen großen Ordner mit Adressen zum Durchschauen und ich habe die Kita Löwenzahn gefunden. Die damalige Leitung bat mich zu überlegen, was mir Spaß machen würde. Ich bekam mit, dass mittwochs der Suppentag



Ingrid Polutnik beim Nähen einer Stoffmaske Foto: Karin Hesse

ist und die Kinder nicht so gerne Suppe essen. Meine Idee war, mittwochs mit Kindern für ihre Gruppe zu kochen. Die Mitarbeiter*innen überlegten mit den Kindern, welches Gericht gekocht werden sollte und ich besorgte die Zutaten. So habe ich über zehn Jahre mit vier bis fünf Kindern im Wechsel gekocht, und am Donnerstag habe ich mit den Kindern gespielt und vorgelesen. Das war mein Einstieg in die Ehrenamtsarbeit.

Lebenshilfe journal: Wie lange engagieren sie sich bereits ehrenamtlich in der inklusiven Kita Löwenzahn?

Ingrid Polutnik: Ich engagiere mich seit über 14 Jahren in der Kita. Nach zwölf Jahren kochen dachte ich mir: „Jetzt ist es aber auch mal gut.“ Dann habe ich zeitweise die Lesekiste übernommen. Die Kinder konnten sich über das Wochenende für zu Hause Bücher ausleihen und ich habe ihnen

Geschichten vorgelesen. Nun nähe ich einmal in der Woche mit den Kindern. Die Kita hat eine Nähwerkstatt mit einer Nähmaschine eingerichtet.

Lebenshilfe journal: Was bereitet ihnen in ihrer Ehrenamtstätigkeit in der Kita Freude?

Ingrid Polutnik: Der Kontakt und der Umgang mit den Kindern bereiten mir große Freude. Es ist schön zu sehen, dass die Kinder Spaß haben, auf mich zukommen und die älteren Kinder immer noch fragen, wann wir wieder kochen. Nun fragen mich die Kinder, wann ich zum Nähen komme. Für mich ist es eine große Freude zu sehen, wie selbstständig die Kinder werden. Eine meiner wichtigsten Erfahrungen ist, die Kinder einfach mal machen zu lassen, ihnen vieles zuzutrauen und nicht so ängstlich zu sein. Diese Erfahrungen waren sehr hilfreich für mich, als vor Jahren

mein erstes Enkelkind zur Welt kam. **Lebenshilfe journal:** Wie erleben sie den Austausch und die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter*innen der Kita?

Ingrid Polutnik: Ich freue mich sehr, dass es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern so wichtig ist, dass ich komme. Sie sind meiner Arbeit gegenüber sehr positiv eingestellt.

Lebenshilfe journal: Welche Fähigkeiten sollte jemand aus ihrer Sicht mitbringen, der sich ehrenamtlich in einer Kita engagieren möchte?

Ingrid Polutnik: Ruhe und Geduld! Man muss auf jedes Kind zugehen können, offen sein für die Kinder und auch akzeptieren, dass jedes Kind anders ist. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo. Welche Fähigkeit auch nützlich ist: Die Lautstärke (Frau Polutnik lacht).

Anzeigen

FLU-Handelsgesellschaft mbH
Partner und Dienstleister

BARGELD KOSTENLOS ABHEBEN

4259 CO₂ (Wasserschonender Wasserprüfer)

Hermes PaketShop

Ihre Tankstelle in Herne
ROONSTRASSE 19 • 44629 HERNE
☎ 02323 - 94 699 88

Öffnungszeiten
Mo - Fr 5:30 - 21:30 Uhr
Sa & So 8:00 - 21:00 Uhr

*Im Rahmen eines Einkaufs von mindestens 10,00€. Abhebungen von maximal 200,00€ kostenlos möglich.

Brede & Wulf
Steuerberater

Brenscheder Str. 43 b
44799 Bochum
www.brede-wulf.de

Dirk Brede, Dipl. Betriebswirt
Stephan Wulf, Dipl. Finanzwirt

Tel: (0234) 38 77 98
Fax: (0234) 38 47 21
info@brede-wulf.de

„Kommt mal zu uns, wir zeigen es euch“

Franz Müntefering ist ein Politiker vom alten Schlag. Der 80-Jährige blickt auf eine außergewöhnliche politische Karriere zurück: Vizkanzler, Bundesminister für Arbeit und Soziales, ehemaliger SPD-Vorsitzender, um nur einige Stationen zu nennen. Nach 33 Jahren als Abgeordneter im Deutschen Bundestag zog Franz Müntefering sich 2013 mit 73 Jahren aus der aktiven Politik zurück. Politisch engagiert ist er bis heute. In verschiedenen ehrenamtlichen Funktionen als Präsident des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) und als Chef der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisation (BAGSO) beeinflusst der gelernte Industriekaufmann das gesellschaftliche Leben. 2018 wurde Franz Müntefering mit dem Preis Pro Ehrenamt des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) ausgezeichnet. Mit dem Lebenshilfe journal sprach Franz Müntefering über die Wichtigkeit des Ehrenamtes und über die Idee, wie man auch junge Menschen für ehrenamtliches Engagement begeistert.

Lebenshilfe journal: Warum ist ehrenamtliches Engagement aus Ihrer Sicht so wichtig?

Franz Müntefering: Helfen und sich helfen lassen ist das wichtigste Motiv für gemeinschaftliches Zusammenleben. Wir sind alle aufeinander angewiesen. Manchmal gibt es in unserer Gesellschaft die Arroganz, dass Menschen denken, sie bräuchten keine Hilfe und selbst wollen sie sich auch nicht ehrenamtlich einsetzen. Das ist falsch. Wir alle brauchen Hilfe und wir alle können auch helfen, mit unterschiedlichen Möglichkeiten. Es ist wichtig, dass wir den Menschen vermitteln, dass wir aufeinander angewiesen sind. Es hat sich in der Corona-Zeit an einigen Stellen besser gezeigt, als ich vermutet hatte. Ich habe von vielen gehört, dass Menschen einander geholfen haben. Beim Ehrenamt sollte es in den Ver-



Gut drauf: der ehemalige Vizkanzler Franz Müntefering im Interview bei der Lebenshilfe Herne
Fotos (3): Weiße

bänden eine hauptamtlich qualifizierte Führung geben, um die sich die ehrenamtliche Arbeit gruppiert. Da reicht nicht das gute Herz, man muss es auch gelernt haben. Schät-



zungen zufolge sind in Deutschland zwischen 20 und 30 Millionen Menschen in den unterschiedlichsten Bereichen ehrenamtlich tätig, beim

Sport, in der Kirche, in den Vereinen, in den Verbänden. Wenn alle Ehrenamtlichen die Arbeit an einem Tag niederlegen würden, wäre die Arbeitsqualität in Deutschland hinfällig. Es sollte auch dafür gesorgt werden, dass der Sprung in die nächste Generation gelingt. Ich habe mit dazu beigetragen, dass die Bundesregierung das realisiert hat, was der Bundestag beschlossen hat: die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt einzurichten. Ohne das Ehrenamt im Großen geht es in der Gesellschaft nicht.

Lebenshilfe journal: Was muss Ehrenamt bieten, um junge Menschen dafür zu begeistern?

Franz Müntefering: Es wäre gut, wenn junge Menschen zukünftig stärker als bisher die Chance hätte,

sich die ehrenamtliche Arbeit vorab anzuschauen. Ich kenne eine Reihe junger Menschen, die damals beim Zivildienst mit verschiedenen Vorbehalten angefangen haben. Nach dem Motto: Was soll ich bei den Alten. Nach einem halben Jahr haben sie gemerkt, dass es vielleicht ein Job für sie ist und angefangen, sich um die Menschen zu kümmern. Diese Arbeit musst du erleben. Wenn du sie nicht erlebst, stehst du dem Job mit einer gewissen Fremdheit gegenüber und traust dich nicht. Ich weiß noch, als meine Mutter krank war – sie hatte schweres Rheuma. Ein Zivi von der AWO kam und sollte helfen, sie anzuziehen. Anfangs wusste er nicht, wo er anpacken sollte. Aber nachdem er das zehnmal gemacht hatte, klappte das auch und er sah den Menschen, für den er das gemacht hat.

Die Praxis erleben, in der Praxis begeistern. Den Leuten sagen, kommt mal zu uns, wir zeigen es euch, einfach mal mitmachen. Da kann die Lebenshilfe, aber auch die neue Stiftung mitgeholfen. Wenn man den Kommunen einige 1000 Euro im Jahr gibt, damit sie Jugendliche einladen, Ehrenamt kennenzulernen. Da sollte sehr unkompliziert herangegangen werden. So zeigt man den jungen Leuten, dass diese Arbeit wichtig ist.

Lebenshilfe journal: Aus Erfahrung der Lebenshilfe NRW ist es schwierig, Ehrenamtliche für Menschen mit Behinderung zu gewinnen. Haben Sie Erfahrungen?

Franz Müntefering: Ich kenne die Lebenshilfe und deren Bundesvorsitzende Ulla Schmidt und natürlich auch Robert Antretter, den ehemaligen Bundesvorsitzenden. Ich schätze die Lebenshilfe.

Jeder Mensch ist gleich viel wert. Das ist die Grundlage, wenn wir das

aufgeben, funktioniert nichts mehr. Gleichwertigkeit der Menschen ist das Entscheidende in unserer Demokratie. Das gilt auch für Menschen mit Behinderung und für demente Menschen. Das sind keine Fälle, es sind alles Menschen. Und wenn man sich anschaut, wie viele Menschen mit Behinderung anderen Menschen Glück bringen.

Alle sind gleich, mit unterschiedlichen Talenten ausgestattet. Das Einteilen von Menschen nach ihren Fähigkeiten ist ein großes Problem. Die Gesellschaft sollte sich darum kümmern und Wege finden, individuelle Lösungen für die Menschen zu schaffen, die Betreuung brauchen.

Lebenshilfe journal: Vielen lieben Dank, Herr Müntefering, für das sehr interessante Gespräch. Es war sehr aufschlussreich.



Franz Müntefering: Ich wünsche Ihnen viel Kraft für Ihre Aufgabe. Ich sehe die vielen Aktivitäten der Lebenshilfe wirklich mit großer Sympathie. Sie helfen unglaublich vielen Menschen ganz konkret. Und das ist so wichtig. Als Politiker hat man es auch nicht immer leicht in dem Geschäft. Aber das auszuhalten, wenn der Einzelne mit der Aufgabe fertig werden muss, ist schon etwas anderes.

Lesen Sie Teil 2 des Interviews mit Franz Müntefering zum Thema „Älter werden in dieser Zeit“ im Lebenshilfe journal Ausgabe 1/2021.

Engagement im Blut

Sie hat Spaß daran, wenn sie etwas bewegen kann. Eva Eichstaedt hat eine besondere Leidenschaft. Sie engagiert sich gerne für andere – und das ehrenamtlich. 24 Jahre lang war die Mutter dreier Kinder im Vorstand der Lebenshilfe Oberhausen tätig, davon 20 Jahre als Schriftführerin.

„Das habe ich sehr gerne gemacht“, sagt die gelernte Sozialarbeiterin. Ihre Vorstandstätigkeit endete 2019, ihr ehrenamtliches Engagement blieb – auch für die Lebenshilfe Oberhausen.

Gemeinsam mit ihrem Mann betreut sie nach wie vor das Magazin Leos Lupe, das dreimal jährlich er-

ben im Pott. Dort werden Texte professionell in Leichte Sprache übersetzt. „Selbst die Stadt Oberhausen hat schon mehrere Texte in unsere Gruppe zur Übersetzung in Leichte Sprache gegeben“, sagt die Oberhausenerin. Auch hat Eva Eichstaedt selbst eine enge Verbindung zur Stadt. Bis zu ihrer Rente 2019 arbeitete die leidenschaftliche Bücherliebhaberin in der Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung der Stadt Oberhausen. Heute ist sie mit ihrem Mann in der Projektgruppe Inklusion als betroffene Eltern aktiv.

Denn eines ihrer Kinder hat das Downsyndrom. „Wenn man selbst betroffen ist, ist das auch ein Motor, sich zu engagieren. Die Lebenshilfe und der Austausch mit anderen Eltern war für uns von Anfang an inspirierend“, sagt Eva Eichstaedt. Ehrenamtliches Engagement liegt ihr im Blut. Sie sei noch in der Findungsphase, wo sie sich noch engagieren möchte. Gerade wenn man nicht mehr aktiv am Berufsleben teilnimmt, könne man sich über ehrenamtliche Aktivi-



Eva Eichstaedt (2. v. li.) nach dem Interview mit Sonja Bongers im Landtag
Foto: Landtag NRW

scheint und gemeinsam mit Menschen mit Behinderung umgesetzt wird. Aktiv ist Eva Eichstaedt auch in der Gruppe Klartext von Le-

täten weiterentwickeln. Eva Eichstaedt: „Ich sehe, wie wichtig es ist, dass Menschen mit Behinderung Unterstützung bekommen.“ vw

Post von Tennisprofi Andreas Mies

Andreas Mies (29) kommt aus Köln und spielt seit seinem sechsten Lebensjahr Tennis. Seit 2013 ist er als Tennisprofi in der Welt unterwegs. So gewann er im Doppel mit Partner Kevin Krawietz 2020 zum zweiten Mal hintereinander die French Open. Vor seiner sportlichen Karriere schloss er an der Auburn University in Alabama (USA) ein Wirtschaftsstudium ab. Mies ist Botschafter der Special Olympics NRW. Lesen Sie mehr über Andreas Mies privat im Steckbrief.

1. Meine Hobbys:

Mit Tennis habe ich mein größtes Hobby zum Beruf gemacht. Daneben spiele ich gerne Fußball und bin großer BVB-Fan. Ansonsten gehe ich in meiner Freizeit wandern, um den Kopf frei zu kriegen, und ich koche gerne.

2. Mein Lieblingsessen:

Ich liebe Sushi und genauso gerne esse ich Steak mit Bratkartoffeln.

3. Mein Traumreiseziel:

Malediven. Da war ich bisher noch nicht, aber dort möchte ich unbedingt mal Urlaub machen. Auf der ATP-Tour ist Melbourne eines meiner Lieblingsreiseziele. Diese Stadt ist einfach top!

4. Licht aus, Kamera aus – so bin ich privat:

Auf dem Tennisplatz zeige ich oft Emotionen und bin sehr ehrgeizig.



Jubelschrei: Andreas Mies gewann im Doppel mit Partner Kevin Krawietz auch die French Open 2020.
Foto: Frank Molter

So bin ich auch privat, da verstelle ich mich nicht.

5. Ich bin ... Leemann oder Sparfuchs?

Ich bin eher ein Sparfuchs. Zwischendurch gönne ich mir die ein oder andere Belohnung, aber ich gehe mit meinem Geld so um, dass ich auch in Zukunft etwas davon habe.

6. Den ersten Tag meines Urlaubs beginne ich ...

mit einem üppigen Frühstück.

7. Mein Lebenswunsch/größter Lebenstraum:

Gesund und glücklich bleiben.

8. Mein Lebensmotto lautet:

Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren.

9. Mein ganz persönliches Engagement:

Seit vergangenem Jahr bin ich Botschafter für Special Olympics NRW.

Das ist eine tolle Sache, die mir sehr viel Spaß macht. Ich habe mittlerweile ein paar Mal mit Athleten mit geistiger Behinderung Tennis gespielt.

Das ist eine besondere Erfahrung. Zu sehen mit welcher Freude, Motivation und Unbefangenheit diese Sportler auf dem Platz stehen.

Teilnehmende für Fragebogen gesucht

Geschwisterprojekt NRW und Katholische Hochschule NRW planen gemeinsame Projekte

Monika Laumann vom Institut für Teilhabeforschung an der Katholischen Hochschule NRW, Abteilung Münster, möchte mit einem Fragebogen die Lebenssituation von erwachsenen Geschwistern von Menschen mit Behinderung sichtbar machen“, sagt Grazyna Ploch, die gemeinsam mit Katharina Walckhoff das Geschwisterprojekt NRW leitet.

dennoch werden ihre Geschwister bisher nicht ausreichend in den Blick genommen“, so Monika Laumann. Sie möchte mit einem Fragebogen die Lebenssituation von erwachsenen Geschwistern von Menschen mit Behinderung sichtbar machen.

Monika Laumann: „Wenn Sie eine Schwester oder einen Bruder mit Behinderung haben und sich an der Befragung beteiligen



Monika Laumann

Foto: privat

Damit die Geschwister, die ihr Leben lang in einer besonderen Lebenssituation sind, einen Raum für sich finden und die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Geschwistern bekommen, hat die Lebenshilfe NRW vor etwa einem Jahr ein Geschwisterprojekt NRW ins Leben gerufen. Es werden Geschwisterkinder im Alter von 17 bis 25 Jahre angesprochen.

„Ein Großteil der Erwachsenen mit Behinderung hält enge soziale Beziehungen zu ihrer Herkunftsfamilie,

möchten, können Sie den Fragebogen unter dem Link geschwister.institut-teilhaforschung.de [ohne www.] oder direkt unter <https://limesurvey.katho-nrw.de/index.php/642676?lang=de> abrufen.“ Der Fragebogen kann auch in Papierform angefordert werden, indem Name und Anschrift auf dem Anrufbeantworter unter Telefon (02 51) 4 17 67-39 hinterlassen werden. Oder eine E-Mail an m.laumann@katho-nrw.de schicken. Die Auswertung der Angaben erfolgt anonymisiert. **vw**

Lebenshilfe fordert mehr Inklusion im Gesundheitssystem

Die Corona-Pandemie wirkt derzeit wie ein Beschleuniger für zahlreiche Probleme im deutschen Gesundheitssystem. Ein neues Positionspapier der Lebenshilfe fordert nun Verbesserungen in der gesundheitlichen Versorgung von Menschen mit Behinderung.

Obwohl Deutschland sich mit der Unterschrift unter die UN-Behinder-



Auch die nordrhein-westfälischen Lebenshilfen befassen sich seit Jahren auf lokaler Ebene mit solchen Problemen und seit etwa drei Jahren auch auf der Ebene des Landesverbandes. So kam es bereits zum Austausch mit Claudia Middendorf, der Patienten- und Behindertenbeauftragten des Landes NRW, in der die Lebenshilfen vor allem darauf drängten, die Assistenz von Menschen mit Behinderung bei stationären Krankenhausaufenthalten besser zu regeln. Denn hier gibt es besonders große Probleme. Das Positionspapier sagt hierzu: „Der Gesetzgeber soll im SGB V und SGB IX einen Anspruch von Menschen mit Behinderung auf die Begleitung durch eine Assistenz während einer Krankenhausbehandlung normieren. Gleiches muss auch für die Begleitung zu regelmäßigen und zeitintensiven ambulanten Behandlungen erfolgen, da sich hier eine vergleichbare Problematik stellt.“ **pp**

Viele tolle Argumente für Berufsanfänger

Überregionale Kampagne gestartet: neue Fachkräfte gesucht

Leistungsorientierte Vergütung, Betriebs-Kita-Platz, Unterstützung bei der Wohnungssuche, Karriereplanung beispielsweise mit Mentoren-Programmen, Gesundheitsmanagement: Viele richtig gute Argumente, um bei der Lebenshilfe Duisburg einen Job anzufangen.

„Fachkraft für Lebensfreude gesucht“. Mit diesem Slogan hat die Lebenshilfe Duisburg eine überregionale Kampagne gestartet, um dem allgemeinen Fachkräftemangel zu begegnen. „Wir wollen die Berufsanfänger auf uns aufmerksam machen und sie für uns gewinnen“, sagt Michael Reichelt, Geschäftsführer der Lebenshilfe Duisburg.

Dafür hat der Geschäftsführer gute Argumente: So werden beispielsweise die Mentoren-Programme von jungen Menschen gut angenommen, die sich auf den Weg machen wollen, Leitungsfunktionen zu übernehmen. „Sie werden gezielt mit Mentoren über einen längeren Zeitraum auf Leitungsaufgaben vorbereitet“, so Michael Reichelt.

Um die Reichweite der Kampagne zu erhöhen, wurden die Plakate überregional an Fachschulen und Universitäten verschickt. Seit 1. September hängen die bunten Plakate auch in den einzelnen Einrichtungen der Lebenshilfe Duisburg. Interesse? Kontakt und Infos: Heike Schriever, kaufmännische Leitung, Telefon: (02 03) 28 09 99 24, h.schriever@lebenshilfe-duisburg.de **vw**



Die Lebenshilfe Duisburg sucht pädagogische und therapeutische Fachkräfte, die Leben positiv mitgestalten wollen!



Heilpädagogische Sozialdienste gemeinnützige GmbH

Immer das Wesentliche im Blick

Nach jahrzehntelangem, herausragendem Engagement: Horst Bohlmann verabschiedet sich in den „ehrenamtlichen“ Ruhestand

Horst Bohlmanns Engagement für die Lebenshilfe ist nahezu unvergleichbar. Für sein Engagement wurde der 74-Jährige 2007 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet, 2012 mit der goldenen Ehrennadel der Bundesvereinigung Lebenshilfe.

Nach mehr als 33 Jahren geht Horst Bohlmann in den „ehrenamtlichen“ Ruhestand, nachdem er sich bereits 2011 beruflich in den Ruhestand verabschiedet hatte. Er war 30 Jahre Vorsitzender der Lebenshilfe Lübecke und von 2004 bis 2016 im Landesvorstand der Lebenshilfe NRW aktiv. Horst Bohlmann beschränkte sein Wirken nicht nur auf die lokale Ebene. Beinahe wäre er Landesvorsitzender geworden.

Im Jahr 2000 wurde er Mitglied im Landesbeirat der Lebenshilfe NRW und 2004 von den Delegierten in den Landesvorstand gewählt. 2016 schied er als stellvertretender Landesvorsitzender auf eigenen Wunsch hin aus. Zwei Jahre später sollte er zum Landesvorsitzenden gewählt werden, doch wegen eines Sturzes musste Bohlmann, der 2014 auch den Verdienstorden des Landes NRW erhielt, kürzertreten. „Wie anspruchsvoll oder herausfor-



Durch sein Engagement hat Horst Bohlmann die Lebenshilfe Lübecke zu einer Selbsthilfe-Organisation weiterentwickelt. Foto: LH Lübecke

gliedert in den Vorstand, seit 1988 bis heute war er ihr Vorsitzender.

In seine lange Amtszeit fällt die Weiterentwicklung der Lebenshilfe Lübecke hin zu einer Selbsthilfe-Organisation, die maßgeblich für Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung im Raum Lübecke steht. So wurden dank seiner Initiative 1997 die Lübecker Werkstätten gegründet, die Bohlmann anfangs als ehrenamtlicher Geschäftsführer leitete. Seine Tochter arbeitet dort.

dernd die jeweilige Situation auch war. Horst Bohlmann hat nie das Wesentliche aus dem Auge verloren. Nämlich die Menschlichkeit“, sagte Christian Lemper, Geschäftsführer der Lebenshilfe Lübecke, der viele Jahre mit Horst Bohlmann zusammengearbeitet hat.

Weiterentwicklung der Lebenshilfe

Bohlmanns Engagement in der Lebenshilfe beruht auf familiären Gründen, er ist Vater einer Tochter mit Behinderung. Deshalb trat er 1983 in die Lebenshilfe ein. Der Handballfan übernahm früh Verantwortung, 1985 wählten ihn die Mit-

Aber auch die örtliche Stiftung der Lebenshilfe und weitere Gesellschaften zur Förderung der Inklusion unter dem Dach der Lebenshilfe Lübecke fallen in seine Amtszeit.

Diese Tätigkeiten übernahm er jahrelang, obwohl er beruflich stark eingespannt war. Als Ingenieur und Ausbildungsleiter der Deutschen Telekom in Bielefeld nahm er zahlreiche überregionale Aufgaben wahr. Oft war er bundesweit unterwegs, umso herausragender ist sein jahrelanges Engagement für die Lebenshilfe auf allen Ebenen zu bewerten. Dabei hatte Bohlmann, der nie als lauter Typ galt, immer ein offenes Ohr für die kleinen Dinge und nahm sich Zeit zuzuhören. **pp**

Hautnah dran durch etwas andere Präsentation

„Kreuz und Quer“ – Werke von Menschen mit Behinderung als virtuelle Ausstellung im Bergfried Wassenberg

Eine gemeinsame Arbeit von Künstlern mit und ohne Behinderung ist das zentrale Werk der Ausstellung „Kreuz und Quer“. Unter dem Aktion-Mensch-Motto „Los geht's. Mit Dir!“ wurden 15 einzelne Tafeln im Format 70 x 100 Zentimeter bearbeitet.

Die Tafeln wanderten von Atelier zu Atelier sowie zu den Künstlern Theo Heinen, Georg Kohlen und Renate Schell aus dem Kreis Heinsberg sowie zu Joost Hiltermann aus Maastricht und Sonja Lambert aus Aachen. Die Akteure arbeiteten nacheinander an den Tafeln, ließen sich inspirieren, ergänzten und veränderten die Stückwerke, die schließlich zu einem monumentalen Gesamtbild von über 10 m² zusammengefügt wurden.

Darüber hinaus werden mehr als 50 farbenfrohe Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen in drei Sälen auf drei Etagen des historischen Bergfrieds in Wassenberg ausgestellt. Die als Beitrag der Lebenshilfe Heinsberg zum Europäischen

Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am 5. Mai bereits lange vorher geplante Ausstellung drohte durch Corona komplett auszufallen.

Mit Unterstützung der Aktion Mensch und in Zusammenarbeit mit dem Atelier „willsoein“ aus Aachen und „Ut Glashoes“ in Maastricht wurden neue Wege beschritten, um die Ausstellung „Kreuz und Quer“ zu realisieren. So wurde die Ausstellung im Bergfried Wassen-

berg tatsächlich aufgebaut, anschließend aufwendig digitalisiert und als virtueller Rundgang erlebbar gemacht. Die digitale Präsentation ermöglicht die Erkundung der Räume im Bergfried und der Kunstwerke. So kann jede Arbeit als Großaufnahme gesondert betrachtet und Informationen zu Kunst-



Die farbenfrohen Arbeiten kommen im Bergfried optimal zur Geltung.



Das Gemeinschaftsbild „Kreuz und Quer“ besteht aus 15 einzelnen Platten, die wochenlang von Atelier zu Atelier wanderten und sich so ständig veränderten.

Fotos (2): Lebenshilfe Heinsberg

werk und Künstlern abgerufen werden. Auf www.kreuzundquer.art sind Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen von 25 Künstlern aus den beteiligten Ateliers in Aachen, Heinsberg und Maastricht zu sehen. Unterlegt ist der virtuelle Beitrag mit Musik des Heinsberger Pianisten Frank Ollertz, dessen exklusives Solokonzert auf der Dachterrasse komplett gefilmt und mitgeschnitten wurde und als gesonderter Beitrag abrufbar ist. *vw/LH Heinsberg*

Großes Gewinnspiel

Gewinnen Sie eine Reise ins Räuberland im Spessart



Das Drei-Sterne-Hotel Christel im Herzen des Spessarts



Genussvoll speisen im Wintergarten

Fotos (3): Hotel Christel in Heimbuchenthal

Wandern in der schönen Qualitätsregion Wanderbares Deutschland Räuberland und übernachten bei einem Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland. Das geht wunderbar im Räuberland! Wer allerdings nicht nur wandern, sondern die herrliche Natur und die Kultur genießen möchte, ist ebenfalls richtig.

Hier verbinden sich wunderbar Natur, Kultur und Kulinarik. Kulturelle Höhepunkte wie das Wasserschloss Mespelbrunn, die Wallfahrtskirche Hessenthal oder auch

die Pedalwelt – eine Fahrraderlebnisausstellung mit Spaßparcours in Heimbuchenthal – sind auf kurzen Wegen zu erreichen.

Mitmachen und eine Reise im Wert von 350 Euro gewinnen

Eine einzigartige Natur erwartet Sie im Räuberland, im Herzen des Spessarts mit einem der größten zusammenhängenden Mischwaldgebiete Deutschlands im Naturpark Spessart. Schon Kurt Tucholsky hat sich bei seinem Besuch über die herrliche Landschaft und das ein-



Spessartforelle aus eigenen Teichen, in Mandelbutter gebraten

zigartige Hafenlohrthal begeistert geäußert: „Dies ist eine Landschaft, die gibt es gar nicht mehr. Wenn Landschaft Musik macht: dies ist ein Streichquartett“. Übrigens: Leihen Sie für einen Tag modernes Wanderequipment in der Touristinfo in Heimbuchenthal aus, das Sie kostenfrei auf Ihrer Wanderung testen können. Infos unter www.best-of-wandern.de

Fernab vom Stress des Alltags, mitten im malerischen und sagenumwobenen Spessart liegt das familiengeführte Drei-Sterne-Hotel Christel in Heimbuchenthal, auch bekannt aus der TV-Sendung „Mein Lokal, Dein Lokal“. Entspannen und Wohlfühlen kann man hier auf der

großen Gartenanlage des Hotels mit dem aus eigenem Quellwasser gespeisten Naturbadeteich, Wassertretbecken und der Liegewiese zum Sonnenbaden. Zur perfekten Erholung gehören auch die modern eingerichteten Zimmer. Das Hotel Christel erwartet Sie mit regionaler und saisonaler Küche. Tipp: fangfrische Forelle aus dem hauseigenen Fischteich.

Mitmachen und gewinnen

Gewinnen Sie zwei Übernachtungen mit Halbpension im Doppelzimmer im Wert von 350 Euro. Senden Sie uns eine E-Mail mit dem Betreff „Gewinnspiel Räuberland“ bis 15. Januar 2021 an gewinnspiel@lebenshilfe-nrw.de oder eine Karte/Brief per Post an Lebenshilfe NRW, Kennwort: „Gewinnspiel Räuberland“, Abtstraße 21, 50354 Hürth. Der Gewinner wird nach Ende des Einsendeschlusses unter allen Einsendungen gezogen und per Post informiert. Ausgeschlossen vom Gewinnspiel sind alle Mitarbeiter der Lebenshilfe NRW und der Orts- und Kreisvereinigungen. *vv*



Wasserschloss Mespelbrunn (Bildrechte: SML/TV e.V. RL/Holger Leue)

Corona-Schnelltest

Die Bundesvereinigung und die Landesverbände der Lebenshilfe haben erfolgreich für Corona-Schnelltests für Menschen mit Behinderung bei Gesundheitsminister Jens Spahn und seinen Länderkollegen geworben.

Eine Verordnung des Bundesgesundheitsministeriums stellt nun sicher, dass kostenlose Schnelltests zur Prävention in ambulanten Diensten und Einrichtungen genutzt werden können, wenn das örtliche Gesundheitsamt das Testkonzept akzeptiert. Davon profitieren auch Besucher, die einen solchen Test machen können und das Ergebnis nach circa 15 Minuten erhalten. So können erneute Besuchsverbote wie im Frühjahr verhindert werden. „Eine weitere Zeit der Isolation ließe sich kaum verkraften. Menschen mit Behinderung, die oft in ihrer Kommunikation auf körperliche Nähe angewiesen sind, brauchen unbedingt die Besuche ihrer Eltern und Geschwister“, so Ulla Schmidt, Bundesvorsitzende der Lebenshilfe. *pp*

IHRE ANSPRECHPARTNER

Die Kontaktdaten der Ansprechpartner der Lebenshilfe vor Ort finden Sie auf der Titelseite.

IMPRESSUM SEITE 2 – 4

- Herausgeber: Lebenshilfe NRW e. V., Abtstraße 21, 50354 Hürth, Telefon: (0 22 33) 93 24 50, E-Mail: wse@lebenshilfe-nrw.de, www.lebenshilfe-nrw.de
- Presserechtlich verantwortlich: Bärbel Brüning, Landesgeschäftsführerin
- Redaktion, Vertrieb und Partnerakquise: Verena Weiße, Redakteurin, Philipp Peters, PR-Referent
- Satz und Druck: Heider Druck GmbH, Paffrather Straße 102-116, 51465 Bergisch Gladbach
- Gesamtauflage: 204 750 Exemplare

